

Rahmenrichtlinien

Fachrichtungsübergreifender Lernbereich

Sozialkunde



SACHSEN-ANHALT

Kultusministerium

Fachoberschule

[Zurück](#)
zum Inhaltsverzeichnis

Rahmenrichtlinien
Fachoberschule
Fachrichtungsübergreifender Lernbereich

Sozialkunde

Schuljahrgänge 11 und 12

An der Erarbeitung der Rahmenrichtlinien haben mitgewirkt:

Böttcher, Frank-Joachim

Bitterfeld

Dr. Friedrich, Renate; Hausen, Matthias

Halle/Saale (Leitung der Kommission)

Harders, Ulrich

Magdeburg

Vorwort

Eine gute Bildung ist von entscheidender Bedeutung für die Zukunft unseres Landes und seiner Menschen. Bildung und Ausbildung sind Voraussetzung für die Entfaltung der Persönlichkeit eines jeden wie auch für die Leistungsfähigkeit von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft.

Schule ist also kein Selbstzweck, sondern hat die jeweils junge Generation gründlich und umfassend auf ihre persönliche, berufliche und gesellschaftliche Zukunft vorzubereiten. Alle Schülerinnen und Schüler sind zu fördern. Dies bedeutet auch, dass jede/jeder die ihr bzw. ihm mögliche Leistung erbringen kann und die dafür gebührende Anerkennung erhält.

Dies gilt nicht nur für die Lerninhalte, sondern auch für alle anderen Bereiche einschließlich des Sozialverhaltens. Gleichwohl haben gerade Rahmenrichtlinien die Schule als Ort ernsthaften und konzentrierten Lernens zu begreifen und darzustellen. Lernen umfasst dabei über Faktenwissen hinaus alles, was dazu dient, die Welt in ihren verschiedenen Aspekten und Zusammenhängen besser zu verstehen und sich selbst an sinnvollen Zielen und Aufgaben zu entfalten.

Rahmenrichtlinien können und sollen die pädagogische Verantwortung der Lehrkräfte nicht ersetzen. Sie beschreiben nicht alles, was eine gute Schule braucht. Ebenso bedeutsam für die Qualität einer Schule ist die Lern- und Verhaltenskultur, die an ihr herrscht. Eine Atmosphäre, die die Lernfunktion der Schule in den Vordergrund stellt und die Einhaltung von Regeln des Zusammenlebens beachtet, kann nicht über Vorschriften, sondern nur durch die einzelne Lehrkraft und das Kollegium in enger Zusammenarbeit mit den Lernenden erreicht werden.

Konkret erfüllen die Rahmenrichtlinien verschiedene Zwecke: für die Schulaufsicht sind sie Anhaltspunkte zur Wahrnehmung der Fachaufsicht, für Betriebe und Lernende können sie das Unterrichtsgeschehen durchschaubarer machen; Hersteller von Lehr- und Lernmitteln erhalten Hinweise zur Erstellung von Unterrichtsmaterialien.

Alle Rahmenrichtlinien haben ein Anhörungsverfahren durchlaufen, an dem viele Institutionen und Personen beteiligt waren.

Die in diesem Heft enthaltenen Rahmenrichtlinien für die Fachoberschule - fachrichtungsübergreifender Lernbereich - treten im Schuljahr 2007/08 in Kraft.

Allen, die an der Herausgabe dieses Heftes mitgewirkt haben, sage ich meinen herzlichen Dank.

Ich wünsche allen Lehrerinnen und Lehrern bei der Planung und Durchführung ihres Unterrichts viel Erfolg.

Magdeburg, im August 2007



Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz
Kultusminister

Inhaltsverzeichnis

| | Seite |
|-----|---|
| 1 | Aufgaben des Faches Sozialkunde an der Fachoberschule.....6 |
| 2 | Ziele und fachdidaktische Konzeption.....7 |
| 3 | Zur Arbeit mit den Rahmenrichtlinien 11 |
| 4 | Darstellung der Themen, Ziele und Inhalte für die Schuljahrgänge 11 und 12 12 |
| 4.1 | Themenübersicht..... 12 |
| 4.2 | Ziele und Inhalte 13 |

1 Aufgaben des Faches Sozialkunde an der Fachoberschule

Die Fachoberschule vermittelt den Schülerinnen und Schülern in ein- oder zweijährigen Bildungsgängen erweiterte berufliche Kenntnisse und die Fachhochschulreife. Sie gleicht deren unterschiedliche Allgemeinbildung dem Anspruchsniveau der Fachoberschule an und erweitert sie nachhaltig.

Dabei geht es weniger um Vertiefung und Spezialisierung als vielmehr um die Strukturierung beruflichen Fachwissens und seinen Bezug zu übergeordneten Zusammenhängen und Theorien.

Der Sozialkundeunterricht an der Fachoberschule hat als Teil der politischen Bildung die spezifische Aufgabe, eine eigenständige Auseinandersetzung der Lernenden an der Fachoberschule mit der Politik zu fördern.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Fähigkeiten, sich in der Gesellschaft zu orientieren, um aktuelle wie auch künftige politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Fragen kompetent zu beurteilen. Sie werden in die Lage versetzt, sich in öffentlichen Angelegenheiten auf demokratischer Grundlage zu engagieren und Mitverantwortung zu übernehmen. In diesem Sinne zielt politische Bildung an der Fachoberschule auf politische Mündigkeit. Darüber hinaus sollen Motivation und Bereitschaft geweckt werden, an einer Stärkung und Entwicklung der demokratischen Kultur mitzuwirken. Im Rahmen des schulischen Bildungsprozesses bedeutet dies, Funktionen, Inhalte und Werte der Demokratie zu analysieren, zu problematisieren sowie an ihrer Gestaltung teilzunehmen. Der Sozialkundeunterricht an der Fachoberschule leistet somit einen Beitrag zur Demokratiebefähigung der Schülerinnen und Schüler.

2 Ziele und fachdidaktische Konzeption

Das Fach Sozialkunde liefert einen wichtigen Beitrag zur freien Entfaltung der Persönlichkeit, zu vertiefter Allgemeinbildung und zur Studierfähigkeit. Die Schülerinnen und Schüler erwerben im Hinblick auf die Leitziele politische Mündigkeit und Demokratiefähigkeit:

- Sach- und Analysekompetenz,
- Urteilskompetenz und
- Methodenkompetenz.

Außerdem werden unter Beachtung der Entwicklung von beruflicher Handlungskompetenz - dem Leitziel der Berufsbildung - nachfolgende funktionale Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben. Diese werden durch die oben genannten Kompetenzen abgedeckt, hier aber noch einmal als Handlungskompetenzen dargelegt, um den didaktischen Ansatz eines handlungsorientierten Unterrichts zu untermauern.

Die Schülerinnen und Schüler sollen:

- selbständig und verantwortlich entscheiden und handeln,
- durch problemorientiertes Analysieren die Voraussetzungen für Urteilen und Handeln verbessern,
- fachliche und überfachliche wissenschaftspropädeutische Methoden und Arbeitsweisen anwenden,
- sich in gesellschaftlichen Problemfeldern sachkundig machen und situations- und problembezogenes Deutungs- und Ordnungswissen erwerben,
- ihre bürgerschaftlichen Aktivitäten verstärken.

Sach- und Analysekompetenz

Sie beinhaltet das „Fachwissen“ über grundlegende politische, soziologische und ökonomische Vorgänge und befähigt somit zum Verstehen gesellschaftlicher Strukturen und Prozesse. Dafür wird ein vertieftes Deutungs- und Ordnungswissen benötigt, welches sich aus der lebensweltlichen Interaktion und der begleitenden systematischen Analyse ergibt.

Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt:

- Informationen zu Sachverhalten, die Gegenstand des Lernens sind, strukturiert wiederzugeben,
- politische, soziale, wirtschaftliche und rechtliche Sachverhalte und Strukturen zu verstehen, zu erklären und in übergeordnete Zusammenhänge einzuarbeiten,
- bei der Auseinandersetzung mit aktuellen Kontroversen Bezüge zu mittel- und langfristigen Themen herzustellen und

- ihre Entfaltungsmöglichkeiten und Spielräume in der komplexen ökonomischen und politischen Ordnung zu sehen.

Urteilskompetenz

Die Ausprägung der Urteilskompetenz verbessert die fundierte Beurteilung gesellschaftlicher Ereignisse und fördert das Verständnis komplexer Zusammenhänge.

Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt:

- politische und gesellschaftliche Sachverhalte aus den Sichtweisen unterschiedlich Beteiligter bzw. Betroffener und deren verschiedenartigen Perspektiven zu analysieren und zu werten,
- Wechselwirkungen zwischen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Sachverhalten und politischen Entscheidungen zu erschließen und zu werten,
- kontroverse Positionen auf die zugrunde liegenden Interessen und Werte zurückzuführen, anhand von Kriterien zu beurteilen und Handlungsoptionen abzuleiten,
- Ansätze zur Lösung politischer und gesellschaftlicher Probleme zu entwickeln.

Methodenkompetenz

Methodenkompetenz umfasst die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die benötigt werden, um politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Sachverhalte, Konflikte und Entscheidungssituationen mit Hilfe von Kriterien zu analysieren und rational zu beurteilen. Sie sind auf die Beteiligung an der Demokratie ausgerichtet. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt:

- hermeneutische Verfahren anzuwenden und auf der Grundlage von Texten Erkenntnisse zu gewinnen und zu deuten,
- mit empirischen Methoden wie Beobachtungen, Befragungen, Modellbildungen oder Simulationen angemessen umzugehen,
- die Fachterminologie zu benutzen und korrekt anzuwenden

Arbeitstechniken unterstützen die Entwicklung der Methodenkompetenz, ohne dass sie einzelnen Methoden direkt zugeordnet werden können. Sie sind Werkzeuge, um die Gegenstände des Unterrichts zu erschließen und zu präsentieren. Dazu gehören insbesondere die sachgerechte Auswertung von Statistiken, Texten, Karikaturen, Fotos, Filmen u. ä. Materialien. Zu den Arbeitstechniken in der politischen Bildung zählen auch Präsentationen wie Referat, Streitgespräch und Kolloquium sowie das Herstellen eigener Materialien.

Für die Planung und Gestaltung des Unterrichts sind folgende Gesichtspunkte im Kontext der didaktischen Diskussion zur beruflichen Bildung zu beachten:

Handlungsorientierte Unterrichtsgestaltung

Der Unterricht soll möglichst oft so angelegt sein, dass die Schülerinnen und Schüler durch eigene Tätigkeiten Einsichten und Erkenntnisse gewinnen, Zusammenhänge erkennen,

Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln. Dies erfordert, dass im Unterricht von komplexen Problemsituationen ausgegangen wird, die die Schülerinnen und Schüler zu tätigen Auseinandersetzung anregen und ihnen dazu auch die Möglichkeit geben.

Selbst gesteuertes Lernen

Nachhaltiges Lernen ist nur durch selbstständiges Denken und Handeln möglich. Die Unterrichtsgestaltung muss daher auch stets ein hohes Maß an Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler ermöglichen und fordern.

Für eigenes Nachdenken, für das Finden und Formulieren von Fragen und Hypothesen, für die Planung des Vorgehens, die Reflexion des Handelns einschließlich der Bewertung der Ergebnisse ist den Schülerinnen und Schülern hinreichend Zeit zu lassen. Dabei sind auch verschiedene Sozialformen zieladäquat einzubeziehen. Durch die erhöhten Anforderungen an Planung, Selbstdisziplin und Verantwortung fördert das Lernen an der Fachoberschule die persönliche Entwicklung der Einzelnen/des Einzelnen im Hinblick auf ein sich anschließendes Fachhochschulstudium.

Differenzierung und Individualisierung

Leistungsvoraussetzungen, Bedürfnisse, Interessen und weitere Eigenschaften der Schülerinnen und Schüler sind auch aufgrund ihrer bisherigen Bildungswege ganz verschieden. Dies nicht als „Störgröße“ im Unterricht zu empfinden, sondern als normal und als entwicklungsfördernde Potenz zu nutzen, ist eine Herausforderung für die Lehrkräfte.

Es gilt, den unterschiedlichen Stand der Kompetenzentwicklung bei den Schülerinnen und Schülern differenziert zu erkennen. Dies ist eine entscheidende Voraussetzung, um individuelle Lernangebote zu entwickeln, die die besonderen Stärken und Schwächen des Einzelnen berücksichtigen.

Ergebniskontrolle und Ergebnissicherung

Die Orientierung auf die Entwicklung von Kompetenzen erfordert Kontrollen, die erfassen, ob und in welchem Umfang die Schülerinnen und Schüler über die jeweils angestrebten Kompetenzen verfügen.

Folglich muss die Bewertung konsequent auf die zu erreichenden Kompetenzen zielen und sowohl das Ergebnis des Lernprozesses als auch den Prozess selbst berücksichtigen. Festgestellte Schwächen in der Kompetenzentwicklung müssen für die Lehrenden und Lernen-

den Anlass sein, über mögliche Ursachen nachzudenken und Schlussfolgerungen zu ziehen. Entscheidend für die Planung und Gestaltung des Unterrichts ist demnach der Vergleich zwischen den in den Rahmenrichtlinien ausgewiesenen Kompetenzen und dem Stand der Kompetenzentwicklung bei den Schülerinnen und Schülern.

Lern- und Verhaltenskultur

Der Kompetenzerwerb ist nur möglich, wenn sich die Schülerinnen und Schüler darauf einlassen. Ein kompetenzorientierter Unterricht steht deshalb in einem engen Zusammenhang mit einer Lern- und Verhaltenskultur, die das gemeinsame Lernen ermöglicht und fördert, wo Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft und ebenso Freude das Miteinander von Lehrkräften und Lernenden prägen.

3 Zur Arbeit mit den Rahmenrichtlinien

Die Rahmenrichtlinien stellen die Grundlage für die Planung des gesamten Unterrichts im Fach Sozialkunde an der Fachoberschule dar.

Entsprechend der Schul- und Klassensituation wird empfohlen, durch die Fachkonferenzen spezifische Planungskonzepte zu entwickeln, nach denen in der Fachoberschule abgestimmt unterrichtet werden kann.

Für die Planung bilden die unter Kapitel 2 aufgeführten Ziele und die fachdidaktische Konzeption den verbindlichen Rahmen. Sie bilden die Grundlage für die Ableitung konkreter Ziele und die Auswahl von Themen und Inhalten im Kapitel 4. Die unter Kapitel 4.2 dargestellten Fächer mit Themen, Zielen und Inhalten zum Unterricht für die Schuljahrgänge 11 und 12 sind ebenfalls verbindlich. Ausgehend von den im Kapitel 2 formulierten überfachlichen Zielen beschreiben die im Kapitel 4.2 dargestellten inhaltsbezogenen Zielformulierungen, die am Ende des Lernprozesses auf dem Niveau des jeweiligen Schuljahrganges zu erwartenden Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Die Reihenfolge der Themen und Inhalte kann innerhalb der Schuljahrgänge verändert werden, wenn die Sachlogik nicht leidet. Es ist jedoch im Planungsprozess zu berücksichtigen, dass neben den ausgewiesenen Pflichtthemen ein Wahlpflichtthema je Schuljahrgang zu behandeln ist.

Die in den Rahmenrichtlinien ausgewiesenen Themen sind mit Zeitrichtwerten (ZRW) versehen. Diese tragen Empfehlungscharakter und stellen eine Orientierung dar, mit der das angestrebte Zielniveau erreicht wird. Von ihnen kann je nach Unterrichtssituation abgewichen werden. Die angegebenen Zeitrichtwerte gehen davon aus, dass ein Drittel dieser ausgewiesenen Unterrichtszeit eigenverantwortlich genutzt wird für:

- die zusätzliche bzw. vertiefende Behandlung von Inhalten, die den beruflichen Interessen der Schülerinnen und Schüler entsprechen,
- die Berücksichtigung aktueller Entwicklungen in der Wissenschaft und Gesellschaft,
- Wiederholungen, Zusammenfassungen, Systematisierungen.

Für die einjährige Fachoberschule sind die Themen, Ziele und Inhalte unter Berücksichtigung der fachlichen Ziele und der Ausgangsvoraussetzungen der Lernenden an den zur Verfügung stehenden Gesamtstunden auszurichten.

Unter Einhaltung der Gesamtstundenzahl entscheidet die Lehrkraft in eigener pädagogischer Verantwortung, wie in den Themen die verbindlichen Stundeninhalte gewichtet werden.

4 Darstellung der Themen, Ziele und Inhalte für die Schuljahrgänge 11 und 12

4.1 Themenübersicht

| Themen Pflicht- (P)/Wahlpflicht- (W) | Zeitrichtwerte (in Stunden) | |
|---|--------------------------------|-----------------------------|
| | Schuljahrgang 11 (40) | Schuljahrgang 12 (80) |
| Verfassungsrechtliche Grundlagen der Bundesrepublik Deutschland | P(10) | W(10) |
| Wandel in der Arbeitswelt | P(10) | W(10) |
| Herausforderungen in der globalisierten Welt | | P(20) |
| Sozialstruktur und Wandel sozialer Sicherungssysteme | W(10) | P(20) |
| Mitgestaltung im demokratischen System | P(10) | P(20) |
| Politischer Extremismus | | P(10) |
| Europäische Integration | W(10) | W(10) |

Maßgeblich für die Festlegung der Zeitrichtwerte ist die Stundentafel in der jeweils geltenden Fassung. Sofern sich auf Grund einer geänderten Stundentafel Differenzen ergeben, sind die Zeitrichtwerte durch die zuständige Fachkonferenz entsprechend anzupassen.

4.2 Ziele und Inhalte

Thema: Verfassungsrechtliche Grundlagen der Bundesrepublik Deutschland

ZRW: 10 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die Grundrechte des Grundgesetzes und die verfassungsrechtlichen Grundlagen der Bundesrepublik,
- untersuchen an einem aktuellen Problem die Umsetzung der Grundrechte,
- analysieren an einem aktuellen Fall die Zusammenarbeit von Bund und Ländern.

Inhalte:

- Verfassungsrechtliche Grundlagen der Bundesrepublik (Demokratie, Rechtsstaat, Sozialstaat, Bundesstaat)
- Grund- und Menschenrechte in ihrer Bedeutung für den Alltag der Menschen
- das Zusammenwirken von Bund und Ländern

Thema: Entwicklungen in der Arbeitswelt

ZRW: 10 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Verständnis für Veränderungen von Arbeitsbedingungen und -formen,
- beurteilen die gegenseitige Beeinflussung von Wirtschaftsentwicklung und Arbeitsmarktbedingungen,
- erschließen wesentliche Zusammenhänge zwischen Ausbildung und Arbeitsmarktchancen,
- prüfen die Bedeutung der Wandlungen in der Arbeitswelt für die Anforderungen an lebenslange Qualifizierungen der Arbeitnehmer.

Inhalte:

- nationale und internationale Veränderungen in der Wirtschaft
- die neuen Anforderungen der Wissens- und Informationsgesellschaft für Arbeitnehmer und Arbeitgeber
- verschiedene Formen von Lohnarbeit und deren Perspektiven
- Arbeitslosigkeit als individuelles und gesellschaftliches Problem

Thema: Herausforderungen in der globalisierten Welt

ZRW: 20 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren wesentliche Aspekte des Globalisierungsprozesses und diskutieren problemorientiert dessen Chancen und Risiken,
- diskutieren aktuelle politische und wirtschaftliche Ereignisse, formulieren Fragen und begründen ihre Meinungen,
- erörtern die Rolle der Bundesrepublik Deutschland und der EU in der globalisierten Welt.

Inhalte:

- Aspekte der Globalisierung
 - Auswirkungen der demografische Entwicklung
 - Konflikte um die Versorgung mit Rohstoffen
 - Umweltschutz im nationalen und globalen Rahmen
 - weltweite Finanzmärkte und Standortkonkurrenz
 - Frieden und Sicherheit als nationenübergreifende Interessen
- Ungleichheiten in der globalisierten Welt
 - Das Verhältnis zwischen der „Ersten“ und der „Dritten Welt“
 - „Global Governance“
 - Massenbewegungen und Strömungen außerhalb der politischen Systeme
- Deutschland und Europa im Prozess der Globalisierung
 - Ungleiche soziale Standards
 - Chancen und Hemmnisse für die Produktivitätsentwicklung
 - EU-Verfassung und gemeinsame Sicherheits- und Außenpolitik

Thema: Sozialstruktur und Wandel sozialer Sicherungssysteme

ZRW: 20 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich mit den sozialen Beziehungen innerhalb der Gesellschaft auseinander,
- analysieren soziologische Daten, um Politikansätze zur Gestaltung der sozialen Sicherungssystem zu beurteilen,
- erschließen die Wechselwirkungen von Gesellschaftspolitik und sozialer Ungleichheit.

Inhalte:

- der Wandel der Sozialstruktur einschließlich der Bevölkerungsstruktur
- soziale Spannungen innerhalb der Gesellschaft
- soziale Sicherungssysteme der Gegenwart und die Zukunft des Sozialstaates
- demographische Entwicklungen
- Zu- und Abwanderungen zwischen einzelnen Regionen Deutschlands sowie anderen Ländern

Thema: Mitgestaltung im demokratischen System**ZRW: 10/20 Std.****Ziele:**

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen Mitwirkungsmöglichkeiten der Bürger im demokratischen System der Bundesrepublik Deutschland dar,
- beschreiben den Einfluss von Gruppen und Verbänden auf die politische Willensbildung,
- untersuchen und beurteilen die Gestaltungsmöglichkeiten verschiedener Akteure bei der Lösung eines aktuellen politischen Problems.

Inhalte:

- die herausgehobene Rolle der Parteien und die Kontrolle ihrer Macht
- der Einfluss von Verbänden und der Öffentlichkeit auf die Gestaltung von Politik und Wirtschaft
- Medien und ihre Auswirkungen auf die Politik
- Formen der Bürgerbeteiligung
- Zivilgesellschaft und politische Kultur

Thema: Politischer Extremismus**ZRW: 10 Std.****Ziele:**

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren die Ablehnung des demokratischen Verfassungsstaates durch die verschiedenen Formen des Extremismus,
- untersuchen in einer Fallstudie politischen Extremismus,
- beurteilen Möglichkeiten, sich Extremisten entgegenzustellen.

Inhalte:

- Erscheinungsformen, Ziele und Ursachen des politischen Extremismus
- das Prinzip der wehrhaften Demokratie und Probleme seiner Umsetzung
- die Bedeutung von Zivilcourage

Thema: Europäische Integration**ZRW: 10 Std.****Ziele:**

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Anspruch und Wirklichkeit der europäischen Integration an einem Politikfeld
- erörtern die Chancen und Risiken der EU-Erweiterung,
- diskutieren aktuelle Konflikte und Interessenunterschiede in der EU,
- untersuchen Entwicklungschancen der Jugend innerhalb der EU und bewerten deren Realisierungsmöglichkeiten.

Inhalte:

- Motive und Ziele der europäischen Integration
- Europäische Idee und wichtige Institutionen
- EU-Bürgerrechte und die Grundfreiheiten des Binnenmarktes
- Europäische Berufsbildungspolitik
- Perspektiven der EU und der europäischen Integration

